

ihnen ständig ins politische Gespräch. Im „Mach mit!“-Wettbewerb übernehmen alle konkrete Verpflichtungen. Das beginnt bei der regelmäßigen Reinigung des Hauses, geht über die Wartung des Fahrstuhls und des Müllschluckers bis zur Erhaltung und Verbesserung der Wohnsubstanz, notwendigen Malerarbeiten und zur Erfassung der Sekundärrohstoffe.

Unsere Hausgemeinschaft wartet auch nicht auf den Aufruf zum Frühjahrs- oder Herbstputz. Es wird ein Termin für den gemeinsamen Arbeitseinsatz festgelegt. Am Tag des Großeinsatzes sind wir meistens schon fertig. Es sind beachtliche Stunden freiwilliger Arbeit, die Zusammenkommen.

Es sind aber auch Instandsetzungsarbeiten erforderlich, die wir nicht selber bewältigen können und die größere Ausmaße erlangen, werden sie nicht rechtzeitig in die Wege geleitet. Darum ärgert es unsere HGL, daß der Hausreparaturplan für 1984 erst nach Jahresbeginn aufgestellt werden konnte, weil der VEB Gebäudewirtschaft die Bilanzanteile vom staatlichen Organ zu spät erhielt. Das sind Zeitverzögerungen, verschenkte Reserven, ist gebremste Bürgerinitiative.

Am 6. Mai gemeinsam zum Wahllokal

Unsere HGL sieht ihre Aufgabe aber nicht nur darin, volkswirtschaftliche Masseninitiative zu fördern, die neue Werte schafft und das Wohlbefinden der Bürger in ihrem Haus erhöht. Sie ist bestrebt, durch gemeinsame Erlebnisse das Zusammengehörigkeitsgefühl zu vertiefen. Dazu tragen Frühlingstfeste, jährliche Rentnerveranstaltungen zum Jahresausklang, der gemeinsame Besuch kultureller Veranstaltungen und viele andere Zusammenkünfte bei. Geplant ist ein Besuch des neuen Potsdamer Film-museums.

Natürlich sprechen wir Genossen bei diesen Begegnungen auch über die Politik unserer Partei. Nach

der 7. ZK-Tagung haben wir uns mit den Familien über den tiefen Sinn der Worte Erich Honeckers unterhalten, daß politische Stabilität, ökonomische Dynamik, kontinuierliche Fortsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle des Volkes die entscheidenden Bedingungen für unseren Beitrag zur Sicherung des Friedens sind. Die Aussprachen gipfelten in einer Resolution, in der wir bekundeten: Wir sind für den Frieden. Da aber die USA neue nukleare Erstschlagraketen in Westeuropa, auch in der BRD, aufstellen, muß sich der Sozialismus dagegen sichern. Deshalb unterstützen die Bewohner die Gegenmaßnahmen der Sowjetunion, die dem Schutz unserer Errungenschaften dienen. Und mit konkreten Verpflichtungen zur volkswirtschaftlichen Masseninitiative wollen sie der Friedenspolitik unseres sozialistischen Staates Nachdruck verleihen.

Großen Anklang findet die gute Zusammenarbeit des Stadtverordneten, Genossen Erwin Puhmann, mit den Hausgemeinschaften des Wohnbezirks 24. Er wohnt im Wohnbezirk und war schon oft Gast in unserem Haus, erst wieder in der Hausversammlung am 2. Februar 1984. Als Abgeordneter dort wirksam zu sein, wo er lebt, das ist für Genossen Puhmann vornehmliche Pflicht. Die gute Bilanz 35jähriger Entwicklung der Arbeiter-und-Bauern-Macht, die er uns vor Augen führte, konnten wir Hausbewohner durch unsere eigene sehenswerte Bilanz ergänzen.

Und weil alle aus eigenem Erleben das Wachsen und Werden unserer Republik verfolgen und es mitgestalten konnten, bejahen sie die auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik von Partei und Regierung. Darum werden auch alle, wie wir es immer gehalten haben, am 6. Mai 1984 gemeinsam zur Wahl gehen.

Hans-Joachim Sander

Vorsitzender
der Hausgemeinschaftsleitung Albert-Klink-Straße 5 in Potsdam

Leserbriefe

organisation und den Werktätigen ist das tägliche politische Gespräch, das regelmäßig in allen Arbeitskollektiven zur Erläuterung der Politik der Partei und zur Beantwortung der Fragen unserer Werktätigen geführt wird. Während der Parteiwahlen wuchs die Fähigkeit der Genossen, die politische Kleinarbeit prinzipieller und für jeden Kollegen verständlich zu gestalten. Entscheidend für das Klima im Arbeitskollektiv, für die Entwicklung immer neuer Initiativen zur bedingungslosen Erfüllung der Parteibeschlüsse durch alle Werktätigen ist der enge Kontakt zu allen parteilosen Kollegen. Die Politik der Partei erläutern die Ge-

nossen ihnen zum Beispiel in den Informationsrunden am Montag, wo über 200 Agitatoren in den Arbeitskollektiven auftreten, und durch ständige persönliche Aktivitäten der Kommunisten zur Erfüllung des Kampfprogramms unserer BPO.

Dort, wo die Genossen beispielhaft vorgehen und den Werktätigen die Ziele unserer Partei überzeugend erklären, ist das Leben in den Arbeitskollektiven fruchtbarer und deren Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Republik größer. Dort werden die in unseren Parteibeschlüssen und im Volkswirtschaftsplan gestellten Aufgaben auch unter komplizierter gewor-

denen Bedingungen erfolgreich erfüllt. Eine wesentliche Hilfe für die Argumentation unserer Kommunisten im Arbeitskollektiv ist die von der Parteiorganisation erarbeitete Bilanz der Entwicklung unseres Kollektivs in dem Zeitraum von 1976 bis 1982. In ihr spiegelt sich der erfolgreiche gute Weg unserer Partei überzeugend wider. Die in unseren Arbeitskollektiven herrschende offene Atmosphäre wirjt durch das Vorbild unserer Kommunisten, insbesondere durch ihre Diskussionsfreudigkeit, angeregt. Die Mitglieder der Kollektive merken, daß ihre Meinung und Mitarbeit gefragt ist. Damit jeder Kommunist unserer